

Mir Tuenbachtaler

Nr. 27
15. November 1995

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Zu Gast

Dorffest

Einmal mehr ist bestätigt worden, wofür die Thunbachtaler kantonsweit bekannt sind: Feste können sie feiern. Die Politische Gemeinde, die nun die drei Dörfer Thundorf, Lustdorf und Wetzikon umfasst, hatte auch allen Grund dazu. Schon am 1. Januar dieses Jahres strömten jung und alt aus allen drei Orten im Gemeindesaal zusammen, um den Neubeginn würdig, aber auch freudig zu bestätigen. Es war eine gute Idee, dann in jedem Ortsteil übers Jahr verteilt weitere solche Zusammentreffen zu organisieren, so dass auch Neuzugezogene Gelegenheit bekommen, das Dorfleben besser kennenzulernen. Und wieder einmal haben viele mitgemacht, zugepackt und tolle Feste auf die Beine gestellt. Besonders erwähnenswert ist, dass die beteiligten Vereine für einmal nicht ihre Kassen aufstockten, sondern bereit waren, den Erlös einer gemeinnützigen Institution zur Verfügung zu stellen, damit er allen im Thunbachtal zugute komme. Diese Summe darf sich sehen lassen.

Was bleibt darüber hinaus? Da gäbe es zum Beispiel diese Zeitung, die Sie in Händen haben, die weiterhin ein paar idealistische Menschen zusammenstellen, deren grosser Einsatz aber kaum zur Kenntnis genommen oder unterstützt

wird. Obwohl alle gratis mitarbeiten, ist es nicht möglich, dass sie öfter als zweimal im Jahr erscheint, weil ganz einfach das Geld für den Druck fehlt. Weder die Behörde noch die Lesenden sind bereit, mehr dafür auszugeben. Dabei möchte eigentlich niemand auf «Mir Tuenbachtaler» verzichten, oder? Ganz abgesehen davon, dass solch ein Blatt Neuigkeiten bringt, die sonst nirgends zu lesen sind und die alle hier erhalten, gratis! Wie wär's, wenn wir auch hier etwas grosszügiger wären?

Barbara Fatzer

Inhalt

Dorffest	
Grüezi miteneand!	2
Ein Leben in Gelb	2
Schalterschluss in Lustdorf	5
Postneubau in Thundorf	6
Ballon-Wettflug	7
Drei Fragen	8
Vereinigte Vereine Thundorf	9
Landfrauenverein Immenberg	10
KITU Thundorf	11
FCTK-Nachrichten	14
Riegen	14
Thundorfer SOLA 95	17
Suppentag im Gemeindesaal	18
2. Thundorfer Weihnachtskalender	18
Strassen wirbeln Staub auf!	19
Thundorfer Heimatkunde	19

Editorial

Grüezi mitenand!

Wir sind immer wieder für Sie da, geschätzte Leserinnen und geschätzte Leser. Heute präsentiert sich unsere Gemeindezeitung «Mir Tuenbachtaler» in einem neuen Kleid. Wir geben damit der Veränderung in unserer politischen Gemeinde Ausdruck. «Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon» heisst der Untertitel auf dem neuen Zeitungskopf. Den Namen haben wir bewusst belassen, obwohl auch wir den Spiegelberg nicht zum «Tuembachtaal» zählen. «Mir Tuenbachtaler» ist keine geografische Umschreibung. «Mir Tuenbachtaler» steht für die Chance, sich zu verständigen und miteinander die Zukunft zu gestalten. Bewahren und verändern ist ein Widerspruch in sich. Wir wollen das bewahren was geschätzt wird und das verändern was uns die Zukunft sichert.

Über zwanzig Rubriken stehen zur Verfügung, die wir von Fall zu Fall füllen möchten. Eine neue Rubrik empfehlen wir Ihnen besonders, nämlich «Gewusst wo!». Die Idee ist, eine Art Drehscheibe für alle festen Angebote und Dienstleistungen in unseren Dörfern aktuell und vollständig zu führen. Nebst Geschäften können sich auch Vereine ins Gespräch bringen, sei es für Zugezogene oder auch für uns «Eingeborenen».

Viel Spass beim Lesen wünschen Ihnen Redaktion und Herausgeber... und vergessen Sie nicht: Mit uns bleiben sie am Ball!

Werner Ulrich



Ein Leben in Gelb

Wechsel im Postbüro Thundorf

Nach knapp einem halben Jahrhundert übergibt das Posthalterehepaar Dora und Konrad Brüchsel-Huber die Post Thundorf am 1. Dezember 1995 in junge Hände. Wie wenige andere erlebten sie auf ihrem mittleren Lebensabschnitt den sichtbaren Wandel des «verschlafenen Nestes» im Thunbachtal zu einem stattlichen Dorf. Ein bewegtes, lebhaftes Gespräch mit den beiden «Pöstlern» förderte ein Stück Thundorfergeschichte an den Tag.

Tradition endet

Konrad Brüchsel kann mit eigenen Briefen belegen, dass im Jahr 1852 eine Poststelle Thundorf bestand. Über hundert Jahre lag die Posthalterei in den Händen der Familie Huber. Ab dem Jahr 1890 hat der Grossvater und ab 1920 der Vater von Dora Brüchsel die Post im Eckhaus an der Friedbergstrasse geführt.

Einzig die Aufschrift «Zur alten Post» erinnert uns heute noch an diese Zeiten. Schon während der Seki legte Dora Brüchsel Hand an, spurtete mit Extrapost in die Mühle oder sie wartete beim «Stöpseln» in der Telefonzentrale auf die erlösende Stimme in Frauenfeld auf: «Verbindung bitte!». Von 1949 bis 1980 amtierte Dora Brüchsel-Huber als Posthalterin. Auf seinen Aushilfs- und Aspirantenjahren verschlug es nach 1953 auch hin und wieder den jungen Pöstler Konrad Brüchsel in das stille Bauern- und Arbeiterdorf.

Vereinte Kräfte

So wuchs aus der beruflichen Zusammenarbeit auch die persönliche Zuneigung und 1956 schlossen die beiden den Bund der Ehe. In den fünfziger Jahren wurden alle 119 Haushaltungen täglich zweimal mit Post bedient. Zu Fuss, später auch mit dem Velo, ging es in die Aussenwachten Friedberg, Freiberg und Mühle.



Beim Mittagskurs wird nochmals Post ein- und ausgeladen (ulr)

Dabei sei es vorgekommen, dass die wackeren Mannen erst mit dem Pfadschlißen wankend von der Rüti herkamen, als der Pöstler in der Abenddämmerung mühsam durch die Schneeverwehungen dem Friedberg zu stapfte. Damals wurde das Wort «Dienstleistung» noch hochgehalten und die Post individuell abgegeben. Da musste sie auf den Küchentisch, dort auf die oberste Treppenstufe gelegt werden und andernorts warteten die er-

sten Briefkästen auf Neuigkeiten aus der Ferne. Für die 108 abonnierten Thurgauer Zeitungen und die rund 70–100 Nachnahmen für Zeitschriften und Heftli musste der Pöstler das Geld eintreiben und den Verlagen abliefern.

Einzug im Neubau

In den jungen Jahren logierte das Posthalterpaar in Wohnungen im Sternen und im Rüsi-Haus bis es 1962 in der neuen Post ihre dauernde Bleibe fand. Nach über fünfzig Jahren war die neue Post das zweite neue Haus im Dorf. Was damals noch eine Sensation war, ist heute Alltäglichkeit! Die Schalterstunden von 6.45 bis 8.00 Uhr, von 10.30 bis 11.30 Uhr und von 15.00 bis 18.30 Uhr zusammen mit dem Verträgerdienst erforderten immer zwei Fachkräfte. So ist es nicht verwunderlich, dass die Tochter ihre Gehversuche im Laufgitter hinter dem Schalter wagte. Die ersten Ferien konnte sich das Posthalterpaar erst 1970 gönnen. Im Jahr 1980 zwang ein gesundheitlicher Rückschlag Dora Brüchsel zum Rücktritt als Posthalterin. Konrad Brüchsel übernahm diese Aufgabe und gleichzeitig trat Köbi Früh in den Dienst als Briefträger ein.

Hochbetrieb für Postauto

Die Postautochauffeure erlebten auf unserer Linie einmal bessere Zeiten. Mitte der fünfziger Jahre fuhren vom Herbst über den Winter täglich zwei «Arbeiterpostautos» ab dem Gemeindeplatz mit 60 bis 70 Pendlern nach Frauenfeld. Am Morgen um 6 Uhr fuhren sie los und kehrten erst um 18 Uhr wieder ins Dorf zurück. Für die Wetzikoner war noch früher Tagwache, damit sie mit dem Velo zeitig die Einsteigestelle erreichten. Drei Kurspaare pro Tag waren durchgehend zwischen Frauenfeld und Märstetten. Damals kam die druckfrische NZZ kurz nach 7 Uhr von Märstetten. Viele Einzahlungen, AHV-Auszahlungen, Abonnemente und eine

grosse Zahl an Briefen und Paketen kann ja dem Posthalter nur recht sein, denn danach richtet sich bis heute sein Verdienst. In regelmässigen Zählungen wird nach der sogenannten «Verkehrspunkt-bewertung» der Lohn ermittelt.



Die «alte Post» um 1962

Hinter den Kulissen

Wir als Kunden denken bei unseren Postgängen wohl kaum daran, dass des Pösters Arbeitstag von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr dauert! Alles was aus den Postsäcken kommt und was wieder hinein muss, das geht durch die Hände hinter dem Schalter. Auf dem «Schragen» werden die Briefpost und die Zeitungen eingefächert und für die Touren gebündelt. Nehmen wir im Schnitt 8 Postsäcke à 25 kg pro Tag so «verschleppen» die Briefträger ohne die Paketpost bereits 50 bis 60 Tonnen Papier im Jahr! Für die unadressierten Tages- und Wochenzeitungen hat der Posthalter eine Adressliste zu führen, so dass die Leibblätter ihre richtigen Kunden finden und während der Ferienabwesenheit nicht den Briefkasten verstopfen. Den Lichtschalter drehen darf der Posthalter erst, wenn die doppelte

Briefmarken und Briefe sammeln – Hobby von Konrad Brüchsel

Arnold & Co.,

Zürich.

Garne, Mercerie und Bonneterie
en gros.



R. Huber
Thundorf

S. P.

Wir machen Ihnen hiemit die ergebene Anzeige, dass unser Reisender,
Herr *Meier*..... binnen Kurzem das Vergnügen haben wird, Ihnen
seine Auftragsbearbeitung zu machen.

Wir bitten Sie, demselben Ihre Aufträge in unsern Artikeln aufzu-
bewahren zu gütigen.



Zürich, Datum des Poststempels.

Achtungsvoll
Arnold & Co.

Mit dieser Karte meldete sich am 1. August 1895 der Reisende Meier bei Robert Huber (dem Grossvater von Dora Brüchsel-Huber) an. Im Haus zur alten Post war damals noch ein Spezereien-Laden.

Buchhaltung und das Bargeld stimmt und die verschiedensten Statistiken nachgetragen sind.

Übergabe am 1. Dezember 1995

Der offizielle Dienstaustritt ist der 31. Dezember 1995. Die Stabübergabe an das Ehepaar Rita und Erwin Signer erfolgt jedoch bereits auf den 1. Dezember. Auf diesen Zeitpunkt hin werden noch weitere Veränderungen eintreten. Für unseren pflichtbewussten «Pöstler» Köbi Früh geht die Ära Thundorf ebenfalls zu Ende. Weit einschneidender wird die Schliessung des



Alles im Blei! Östlich der «neuen» Post wird vorerst auf fünf Jahre befristet der Post-Pavillon erstellt. (ulr)

Postbüros in Lustdorf sein. Ab diesem Tag wird Margrit Oettli voll in den Zustelldienst wechseln und nebst ihrer gewohnten Tour noch einen rechten Teil in Thundorf übernehmen. Bis dann soll ein komfortables Postbüro in der provisorisch aufgestellten Baracke einsatzbereit sein. Die Briefpost wird weiterhin mit dem Kurs 6.15 und die Pakete mit dem Kurs 6.40 von Frauenfeld her angeliefert. Die Umstellung beim Austragen wird aber der einen oder andern Frühaufsteherin einen Strich durch die bisherige Lesegewohnheit machen.

Zufriedenheit im Beruf erfahren

Beide, Dora und Konrad Brüchsel, gingen in ihrer Arbeit auf. Sie verbergen auch nicht, dass die verantwortungsvolle und selbständige Tätigkeit ihr Leben ausfüllte, ja gar die rare Freizeit aufwog. In Erinnerung bleiben die Kontakte mit zwei Generationen verschiedenster Leute, die Genugtuung allen Launen des Wetters getrotzt zu haben und nie von Langeweile geplagt gewesen zu sein. Mit Blick in die Zukunft kann Konrad Brüchsel der angelaufenen Entwicklung wenig gutes abgewinnen. Der ureigene Dienstleistungsauftrag der Post werde unter dem Druck der sogenannten «Privatisierung» über Bord geworfen und könne zu einer Entsolidarisierung ausarten. Für ihn habe der Leistungsdruck derart zugenommen, weil alles «effizient» und «kostendeckend» sein müsse. Darum sei die Frage erlaubt: Wie oft in der Woche erhalten wir noch Briefe und Zeitungen, wenn die Zustellung kostendeckend sein muss und der Überschuss von der Telecom in private Aktienportfeuillees fließt? Trotz allen Umstellungen wünscht das ausscheidende Paar, dass die Bevölkerung aus allen drei Dörfern unserer Post die Treue hält. Die Zahl der in Thundorf erzielten Verkehrspunkte wird entscheiden, damit unsere nächste neue Postleitzahl nie «8500» heissen wird!

Aufhebung Postbüro
30. 11. 1995

Schalterschluss in Lustdorf

8513 Lustdorf

Ein Jahr mehr und ihre zwei Jahrzehnte als Posthalterin von Lustdorf/Wetzikon wären voll. Margrit Oettli übernahm am 1. Januar 1977 die Poststelle Lustdorf. Sie löste damals Max Kessler ab, der noch im Eckhaus an der engen Strassenkurve sein Büro offen hielt.

Volles Arbeitspensum

Mit 67 Haushaltungen fing sie an und heute sind 95 zu bedienen. Seit Anbeginn war sie mit dem Auto nach Wetzikon und in die Aussenhöfe unterwegs. Im Dorf selber aber sei das Austragen zu Fuss ebenso schnell und dem Hund mache es zudem auch noch Spass. Rund die Hälfte der Arbeitszeit gehe für das einfächern und den Schaltdienst ab und die andere Hälfte im Aussendienst. Dies sei auch das, was sie schätze und ihr den nötigen Schwung gebe, so Margrit Oettli. Anders ist es kaum vorzustellen, dass sie nebst dem Haushalt und der Familie nahezu ein volles Pensum für die Post erfüllt. Mit der neuen Aufgabenteilung ab dem 1. Dezember auf der Poststelle Thundorf wird ihrer Neigung ja Rechnung getragen.

Unterwegs für uns

Für die Einwohner von Lustdorf wird sich allerdings der Zustelldienst auch ändern. Statt mit dem blechernen Veloanhänger wird sie in Zukunft mit dem Fiat Panda durch die Gassen kreuzen, damit Wetzikonerrinnen, Lustdorfer und Thundorferinnen zeitig zu ihren Neuigkeiten kommen. In Lustdorf wird noch ein Briefkasten bleiben und auch die Postautohaltestelle Richtung Weinfelden wird an einen neuen Ort verlegt. Dem Druck von der Kreispostdirektion zur Kostensenkung könne sie sich auch nicht entziehen. Doch ob das Porto für Briefe 80 oder 90 Rappen betrage, an ihr soll es nicht liegen, dass diese immer rechtzeitig ihre Empfänger erreichen werden.

Projektstudie: Postneubau in Thundorf

Die Post im Dorf – Ideen sind gefragt

Peter Kunkler konnte die Liegenschaft Nr. 8 an der Hauptstrasse von der Erbenge-

meinschaft Pia Lüthi erwerben und beabsichtigt sie für seinen Bedarf umzubauen. In der Planungsphase für die neue Heizung tauchte die Frage auf, ob nicht bei einer Gebäudeerweiterung die Platzbedürfnisse der Post abgedeckt werden könnten. Nach vielerlei Abklärungen und Rücksprachen mit der Kreispostdirektion, der kantonalen Denkmalpflege und dem Bauvorstand im Gemeinderat wurde eine Projektstudie ausgearbeitet.



Blick auf den Dorfplatz 1962 mit der alten Brückenwaage. Im Hintergrund links das «neue» Lehrerhaus. (hiltbrunner)

Treffpunkt für alle

Wegleitend für diese Studie ist die Idee, dem Dorfplatz als ganzes die eigentliche Aufgabe wieder zurückzugeben. Nämlich, Treffpunkt für alle Teile des Dorfes zu werden. Der Dorfplatz soll wieder der Bevölkerung gehören und nicht nur den durchfahrenden Autos. Was liege näher, als in nächster Nähe vom Gemeindehaus, den Läden und der Schule einen Schwerpunkt zu setzen. Diese Projektstudie wird vom Architekturbüro Imhof und Roth aus Kreuzlingen bearbeitet sowie der Kreispostdirektion Zürich zur Stellungnahme unterbreitet. Peter Kunkler ist viel daran gelegen, dass heute Ideen zusammengetragen werden, wie sich unser Dorfkern in den nächsten Jahrzehnten entwickeln soll. Die Zeit dränge nicht, da die Post zuerst den Pavillon beim Sternen beziehe.

Gestaltungsplan Brückenwaage

Nördlich der Staatsstrasse, angrenzend an die Brückenwaage, werden zur Zeit ebenfalls Planungsschritte in Angriff genommen. Auf privater Initiative wird ein Gestaltungsplan ausgearbeitet, der aufzeigen wird, wie die noch freie Fläche zwischen der Zimmerei Hasenfratz und der Hauptstrasse baulich gestaltet werden kann. Als Grundlage für die langfristige Dorfkerngestaltung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den privaten Interessenten ein Modell erstellt, in dem die zukünftigen baulichen Ideen plastisch dargestellt werden können. Für den Gestaltungsplan ist das Architekturbüro Schalch und Aeschbacher in Sulgen betraut. Mit dem Gestaltungsplan wird noch nichts über die innere räumliche Nutzung ausgesagt, hingegen ist eine Variante mit Postautohaltestelle zu berücksichtigen. Auch hier käme also der Einbau einer Poststelle noch in Frage.

Architektur-Wettbewerb

Die laufenden Planungen sind aufgrund privater Vorhaben angelaufen. Eine direkte Beteiligung der Öffentlichkeit ist auf diesen Wegen nicht vorgesehen. Um alle Interessen einbringen und abwägen zu können, könnte ein Architektur-Wettbewerb für die Gestaltung und Nutzung der Kernzone um den Dorfplatz eröffnet werden. Nach Herr Imhof wäre dies eine geeignete Möglichkeit, um auch die Schulwege, die Verkehrsführung, die Parkierungen und die Dorfplatzgestaltung selbst zu diskutieren (vgl. Plan in Heftmitte).

Wichtig sei nun, dass sich die Einwohner von Thundorf bewusst werden, was sie in den nächsten Jahren wollen. Im Kreis von Gemeinde, Kanton und Kreispostdirektion dürfe der Ball nicht ständig von einem zum andern gereicht werden, sondern die Gemeinde habe klar ihre Vorstellungen einzubringen. Die Bevölkerung könne sich an Informationsabenden von Fachleuten

über mögliche Wege orientieren lassen. Dabei könne von bereits realisierten Projekten profitiert werden. Ihn persönlich, fordere diese Aufgabe heraus und er sei zuversichtlich, so Imhof, dass dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde die Weichen für ein zukunftsfähiges Dorfzentrum gestellt werden können.

Werner Ulrich

Gemeinde '95



Das von Bruno Nadler geschaffene Signet wird uns übers Gründungsjahr hinaus begleiten.

Ballon-Wettflug

Rangliste vom Wetzikerfest
20. Mai 1995

Von den etwas mehr als hundert Ballonen die auf die Reise geschickt wurden, sind 9 Karten zurückgesandt worden. Dank grosszügiger Unterstützung durch das einheimische Gewerbe, der Raiffeisen-Kasse und der Kantonalbank, erhalten alle einen Preis. Allen Spendern nochmals herzlichen Dank.

1. Tuchs Schmid Tobias, Stickereistrasse 7, Thundorf (Fundort Trun GR);
2. Debrunner Karin, Hauptstrasse 2, Thundorf (Brigels GR);
3. Schäfli Silvan, Rebenstr. 7, St. Margarethen (Diesbach);
4. Kübler Claudia, Friedbergstrasse 8b, Thundorf (Netstal);
5. Debrunner Gabriel, Wetzikon (Näfels);
6. Vogt Daniela, Morgenstr. 11, Thundorf (Oberurnen);
7. Beer Manuela, Mettendorf (Bilten);
8. Wyssmann Silvio, Lustdorf (Tuggen);
9. Koch Valentin, Schulhaus, Lustdorf (Goldingen).

Paul Meier



Am 9. Juli 1995 zogen die Mannschaften aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon am gleichen Strick...

Stundenlauf 1995

Am Sonntag, 24. September starteten 84 Läuferinnen und Läufer zum 2. Thundorfer Stundenlauf. Der von der Jugendgruppe organisierte Lauf stand ganz im Zeichen von GSAT, der Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal. Die von jung und alt gespendeten Sponsorengelder kommen voll dem GSAT zugute.

Das Kontobarometer hat die 10'000. Marke überschritten und klettert gegen 15'000 zu. Die Verwaltung der Genossenschaft dankt allen Beteiligten herzlich für ihren Einsatz!

Werner Ulrich, Präsident GSAT

Weihnachtskonzert Lustdorf

Mit einem Weihnachtskonzert in der Kirche Lustdorf neigt sich der Reigen der gemeinsamen Aktivitäten im Gründungsjahr der neuen Gemeinde zu Ende.

Die Bevölkerung ist zu diesem Konzert herzlich eingeladen.

*Sonntag, 10. Dezember um 20 Uhr
in der Kirche Lustdorf*

Ausführende: Gemischter Chor Lustdorf
Kirchenchor Kirchberg-Thundorf
Ein Instrumentalensemble

Aufgeführt wird festliche Chormusik aus dem Barock (Bach, Händel, Buxtehude, Briegel u.a.), wobei zwei Werke von beiden Chören gemeinsam gesungen werden.

Als instrumentales Zwischenspiel erklingt ein Trio für Querflöte, Violine und Violoncello von J. Haydn.

Auf Ihren Besuch freuen sich:
Gemischter Chor Lustdorf,
Chorleiter Erich Germann
Kirchenchor Kirchberg-Thundorf,
Chorleiter Heinz Mürger

Drei Fragen ...

Ping ...

Erich Germann befragt von Werner Ulrich

- Welchem Ortsteil oder welchem Quartier wird dereinst für die Schaffung und Wahrung der gestalterischen Einheit im ländlichen Raum eine Auszeichnung zuerkannt?

Nachdem bereits Thundorf und Lustdorf Dorfkerne besitzen, die überregional als wertvoll, respektive als besonders wertvoll bewertet wurden, hoffe ich, dass es in Wetzikon in dem neu einzuzonenden Baugebiet gelingen wird, eine möglichst gute bauliche Einheit zusammen mit dem bestehenden Dorfteil zu erreichen.

- Welches Ereignis prägt Ihre Erinnerung an das erste Jahr in der neuen Politischen Gemeinde Thundorf?

Der Festakt am 1. Januar 1995, wo die Bevölkerung aller drei Dörfer in einer beeindruckenden Zahl zur Geburtsstunde

der neuen Gemeinde im Gemeindesaal Thundorf erschienen war, wird als Markstein in die Geschichte des Thunbachtals eingehen.

- Wird in der Politischen Gemeinde Thundorf zuerst der Steuerfuss oder werden zuerst die Personalkosten sinken?

Da die Personalkosten in Thundorf in Relation zu den Leistungen der angestellten Personen niedrig sind, steht eine Senkung nicht zur Diskussion. Wann eine solche beim Steuerfuss der Fall sein wird, kann im Moment, wo noch nicht einmal die Rechnung für das erste Jahr der neuen Gemeinde vorliegt, noch nicht beurteilt werden.

... pong!

Erich Germann befragt in der nächsten Runde: *Armin Rindlisbacher, Spiegelberg-Wetzikon*

Dorfvereine

Vereinigte Vereine Thundorf

Die Vereinigten Vereine Thundorf setzen sich bisher aus dem Kirchenchor Thundorf, der Musikgesellschaft Thundorf und dem Turnverein Thundorf zusammen. Sie setzten sich das Ziel, gemeinsam benötigte Einrichtungen für die Durchführung von Veranstaltungen in der alten Turnhalle wie Bühne, Kulissen, Stuhlung usw. anzuschaffen und zu unterhalten. Der Neubau der Schulanlage mit dem Umbau der Turnhalle zum Gemeindesaal brachte wesentliche Veränderungen für die Vereine mit sich. Die alten, vereins-eigenen Einrichtungen wurden neu zu festen Bestandteilen der Schulanlage und werden nun durch die Schulvorsteherschaft Thundorf verwaltet. Eine Zusam-

menarbeit der Vereine mit der Schulbehörde wird immer wichtiger. Die Gründung einer Saalkommission soll die Mitsprache der Vereine bei der Verwaltung des Gemeindessals gewährleisten. Die Mitgliedschaft in den Vereinigten Vereinen soll auch für andere Vereinigungen im Einzugsgebiet der Politischen- und der Schulgemeinde Thundorf möglich sein. So wurden an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung 12. Oktober 1995 9 neue Vereine als Mitglieder der Vereinigten Vereine Thundorf aufgenommen:

Frauenturnverein Thundorf
Frauenverein Lustdorf
Gemeindeverein Thundorf
Gemischter Chor Lustdorf
Landwirtschaftliche Beratungsgruppe Thundorf
Männerchor Lustdorf
Männerriege Thundorf
Schützengesellschaft Thundorf
Turnerinnenriege Thundorf

Der Frauenverein Thundorf, der FC Thundorf Kickers und der Samariterverein Lustdorf-Thundorf haben ihr Interesse ebenfalls angemeldet, sie können aber erst nach ihrer ordentlichen GV ein definitives Aufnahmegesuch stellen. Der Schulvorsteherschaft Thundorf werden Thomas Gröble, Rosmarie Hofmann und Daniela Lobsiger zur Aufnahme in die Saalkommission empfohlen. Über deren definitive Zusammensetzung wird die Schulvorsteherschaft Thundorf bestimmen und zur gegebenen Zeit informieren. Ob die Organisation der 1. Augustfeier eine Aufgabe der Vereinigten Vereine bleibt, ist zur Zeit noch unbestimmt. Die Gemeinderätin Sylvia Brassel wird bei der Bevölkerung eine Umfrage machen, wie der Nationalfeiertag in Zukunft gestaltet werden soll.

Hansueli Wyssmann, Interimspräsident

Landfrauenverein Immenberg

Ausflug ins Spieldosenmuseum nach Seewen BL

Am Donnerstag, dem 4. Mai 1995, starteten 22 Landfrauen zu einer wunderbaren «Blueschtfahrt» ins Baselbiet. Petrus gönnte ihnen diesmal einen herrlichen und warmen Frühlingstag.

Der Chauffeur Erich Müller, vom Carunternehmen Mühlebach, sammelte ab 7.30 Uhr von Wetzikon über Wolfikon und Strohwillen nach Lustdorf die Reisefreudigen ein. «Gell, en schöne Tag, hoi mite-nand, hend ihr Badhose...?» So tönt es durcheinander. Alle hatten einen Platz gefunden, dann also los. Die Präsidentin, Silvia Dennenmoser, begrüßte alle per Mikrofon, ebenso der Fahrer. In Matzingen gings auf der Autobahn weiter nach Winterthur, dann auf der Landstrasse nach Embrach, Kaiserstuhl und Zurzach. Überall blühende Bäume und Sträucher, eine prächtige Farbenpalette erfreute unsere Augen. Die gelben Rapsfelder sind jedes Jahr wunderbar anzusehen in der frischen zartgrünen Landschaft.

In Zurzach freuten sich vier Frauen auf einen Besuch im Thermalbad, die anderen stillten Kaffeedurst und Gipfelgluscht im Cafe, des am Rhein gelegenen Schloss Zurzach.

Einige der Reisetilnehmerinnen brachen nach dem Kaffee zu einem Städtchenbummel auf, Shopping war angesagt. Ein paar andere Frauen liessen sich, vom charmanten Schlossherrn persönlich, durch das zauberhafte Schloss Zurzach führen. Interessant und kurzweilig war die Führung von Herrn Hugo Ammann, der seit 1978 Schlossherr von Zurzach ist. Der leidenschaftliche Kunstsammler hegt und pflegt seine Schätze mit viel Liebe. Also für jedes Herz war was dabei. Pünktlich um 11.00 Uhr stand der Car mit weit offe-

nen Türen zur Weiterfahrt bereit. Frisch gebadet und gestärkt nahmen wir unsere Sitzplätze ein. Halt, zwei fehlen noch... Wer hat sie gesehen? Niemand? Alle halten eifrig Ausschau nach den Vermissten. Aha, da strebten zwei Frauen in gemässigtem Renntempo dem Bus zu. «Puuhh, ich die Zyt gschnell verbii gsi, nur i ein Lade hemmer chöne»...

Türen zu und los gings. Koblenz, Rheinfelden, Liestal und Büren zogen vorbei, romantische Ausblicke auf den Rhein erfreuen die Gemüter. Das Schwarzbubenland mit seinen Kirschbäumen, Häusern aus Jurakalkstein, sanften Hügeln ist wahrlich ein Naturleckerbissen. Hie und da sah man die Auswirkung des Heufiebers!

«Mmmh, mer schmeckt scho de Zmitag», und schon waren sie im Restaurant Sonne in Seewen angelangt.

Zufrieden und satt ging es ein paar Häuser weiter ins Spieldosenmuseum gegründet von Heinrich Weiss. Er hat in 50 Jahren rund 500 Musikspielautomaten zusammengetragen. 1990 schenkte Herr Weiss die Sammlung dem Bund und heute ist es eine Aussonststellung des schweizerischen Landesmuseums.

Voller Erwartung besammelten sich die Landfrauen vor dem Eingang und warteten auf jemand der sie durch die Ausstellung führte. Plötzlich ging die Türe auf und sofort befand man sich in der Jugend- und Kinderzeit. «Chilbirössli, Orgele vo de Ritschuele», das war ein richtiger Jahrmarkt der Erinnerung. Die grösste Orgel die je gebaut wurde, nimmt mit ihren 12 Metern eine ganze Wand ein. Eine wahre Freude für Augen und Ohren waren all die herrlichen Figuren, Lampen und all die liebevoll gemachten Details und erst der Klang, die Musik. Auch allerliebste Musikdosen mit grazilen Tänzerinnen, einem Lausbuben, der schon hundert Jahre probiert Confitüre zu stibizen, Figuren die essen und trinken oder sich küssen, kann man bewundern. Es ist sehr schwer zu beschrei-

ben, man muss es erlebt haben! Im nächsten Raum bestaunten die Frauen Spieldosen in kunstvoll geschnitzten Gehäusen.

Musikdosen werden seit 200 Jahren in der Schweiz hergestellt, erfunden hat sie der Genfer Uhrmacher Antoine Favre-Salomon. Als nächstes folgten die mechanischen Klaviere. Beeindruckend, wie viele Instrumente von Geigen, Xylophon bis zur Handorgel in einem Klavier verpackt werden können. «Oh Donna Klara...» tönte so schön nostalgisch durch den Raum, leider war keine Klara dabei. Im letzten Ausstellungsraum haben Drehorgeln und Musikuhren ihren Platz.

Die Präsidentin durfte als erste eine Drehorgel bedienen. «Mues me die Chischte hebe? ...» Mancher wäre wohl froh, so eine Chischte in seinem Besitz zu haben, im Wert von ca. 60 000.– Franken. Die Stunde im Museum war im Nu vorbei, kurz gesagt, ein Besuch lohnt sich allemal. Ein kleines Lädeli lockte zum Kauf von kleinen Spieldosen. Um 15.30 Uhr war die Weiterfahrt geplant.

In Brugg übten sich die Reisenden in Geduld, standen im Stau und hofften auf ein kurzes Intermezzo. Und wirklich, bald gings zügig vorwärts Richtung Nordring. In Grafstal, nahe Kempththal, wurde die hungrige Schar im Gasthof Frieden schon sehnsüchtig erwartet, sie hatten nämlich eine gute Stunde Verspätung.

Nach dem gemütlichen Znachhalt, mit frischem Energieschub, hiess es nochmals bitte Platz nehmen meine Damen. Dank des eben erwähnten Energieschubes klangen alle Strophen vom «Fraueli wo wött z Märit go, em Buurebüebli und em Thurgi» recht schön durch den Car. Bald schon verabschiedete sich Silvia Dennenmoser von ihren Landfrauen und auch Erich Müller schloss sich dem an. Ihm ein herzliches Dankeschön für die angenehme und ruhige Fahrweise. In Lustdorf war der erste Aussteigehalt und

danach durften auch die anderen Frauen in Wetzikon, Wolfikon und Strohwillen ihre Reise beenden. Man ist sich einig, es war eine gemütliche, interessante und «blühende» Reise. Kein Wunder, bei diesem Wetterglück!

Gabriela Koch

KITU Thundorf

Mädchenriegetag Weinfeldten

Als Übergang zwischen MuKi und Jugi können die Kindergärtner im Kinderturnen, kurz KITU genannt, auf spielerische Weise die Turnhalle und alles was dazu gehört kennenlernen. Unsere vier Leiterinnen Annemarie Hofmann, Erika Giovanardi, Susan Lüthi und Barbara Badertscher erteilen den turnfreudigen Kindern jeweils am Montag Nachmittag zu zweit Unterricht. Der erste Höhepunkt in diesem Jahr war die Teilnahme an der KITU-Grossraumvorführung anlässlich des Kant. Mädchenriegentages in Weinfeldten.



Zusammen spielen, zusammen üben für ein gutes Zusammenspiel.

Bereits traditionell ist das Cervelats-Braten vor den Sommerferien. Die Teilnahme an der Turnerunterhaltung im November gilt für alle, Kinder und Leiterinnen, als Krönung und erfüllt schon alle mit Vorfreude.

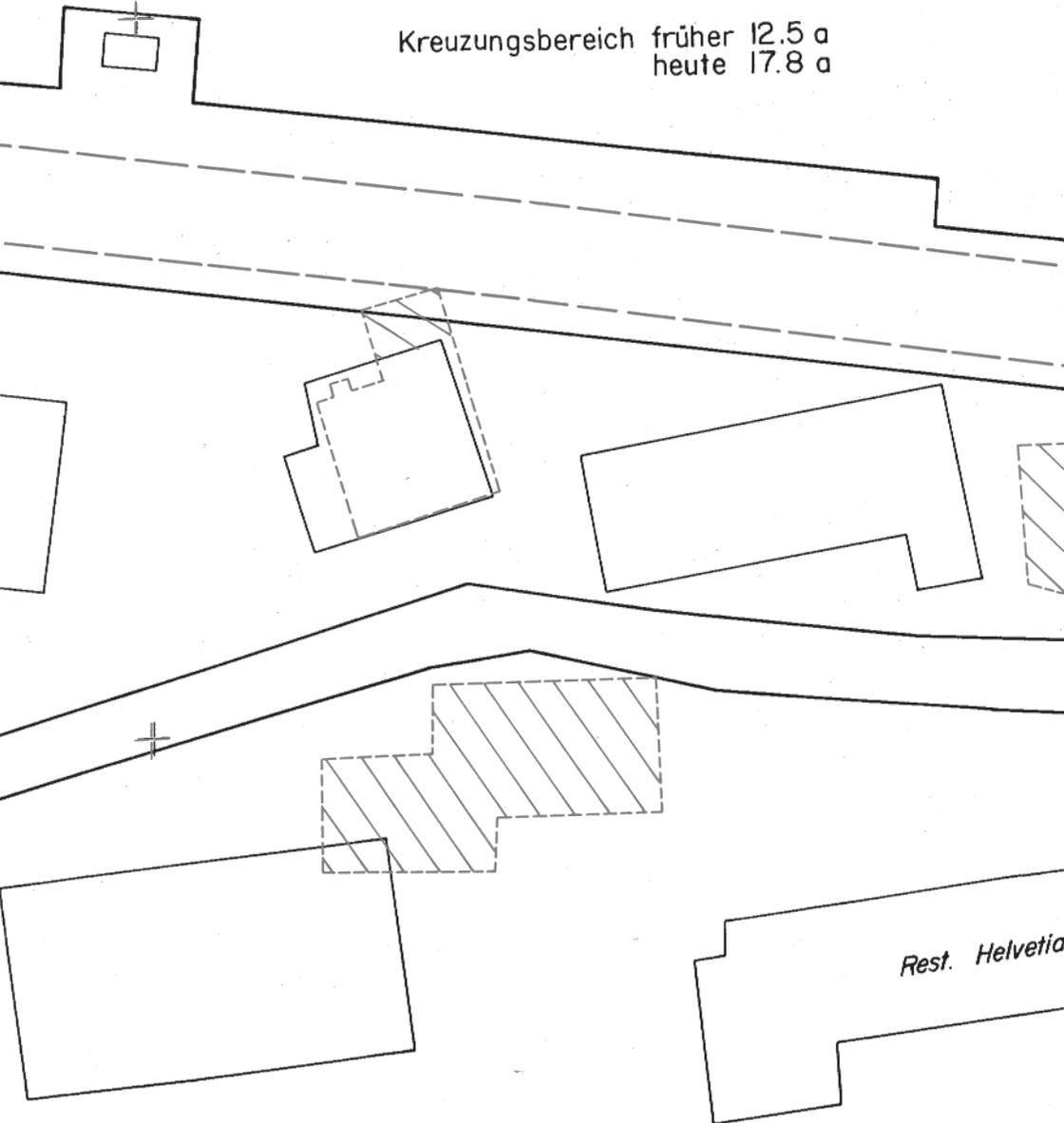
Dorfplatz Thundorf

Legende:

----- Situation vor Strassenbau

===== Situation 1995

Kreuzungsbereich früher 12.5 a
heute 17.8 a





1:500

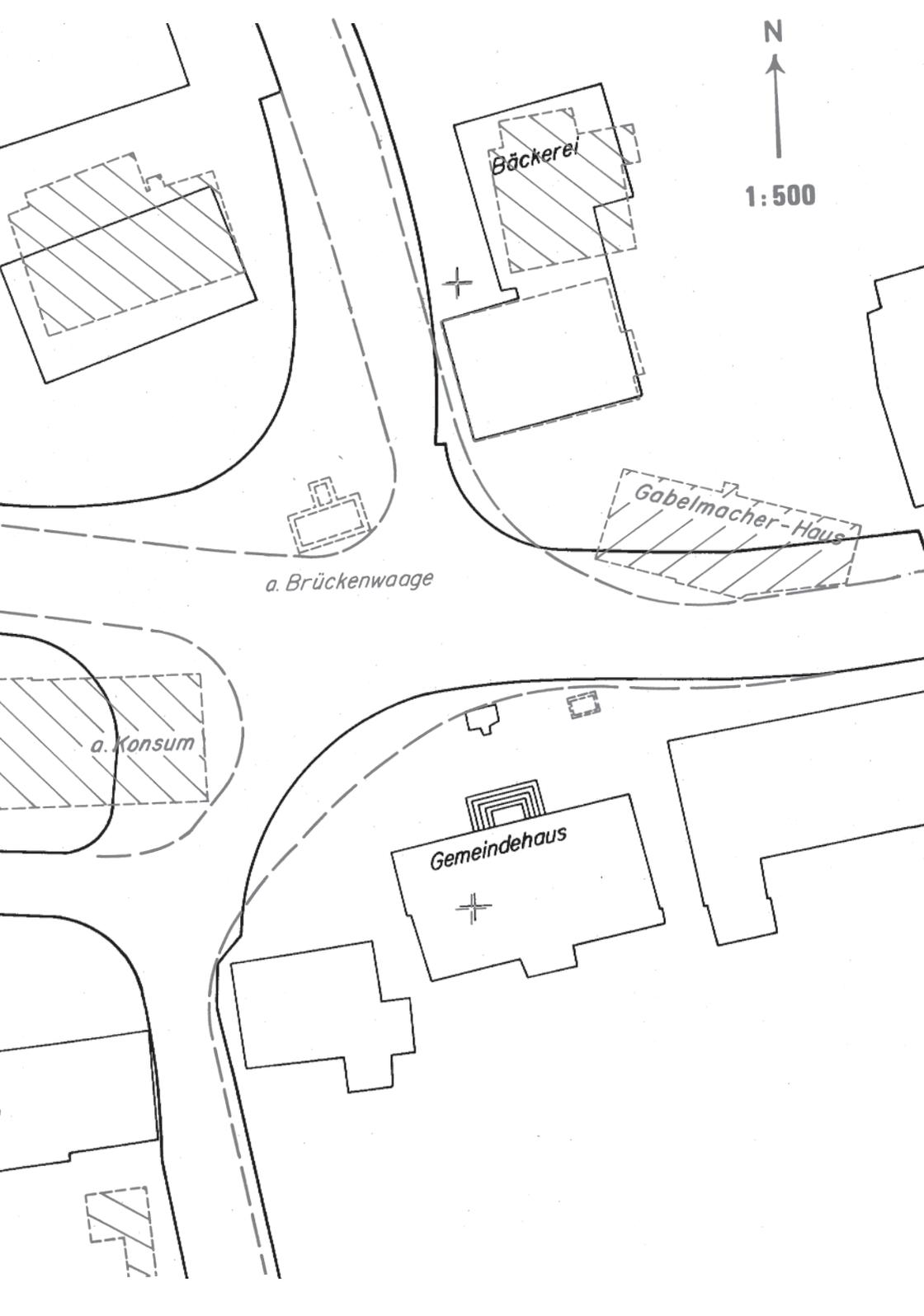
Bäckerei

Gabelmacher-Haus

a. Brückenwaage

a. Konsum

Gemeindehaus





Viel Einsatz, aber auch viel Fairness bei den Junioren...

FCTK-Nachrichten

17. Grümpelturnier

Grosses Wetterglück, gute Beteiligung sowie ein reibungsloser Turnierverlauf prägten das Grümpeli. Bei den Dorfmannschaften wäre eine etwas grössere Beteiligung wünschenswert. Voraussichtlich findet das nächste Grümpeli nur noch am Samstag (Junioren/Dorfmannschaften) und Sonntag (restliche Kategorien) statt. Das Grümpipreisjassen wird dann am Freitagabend durchgeführt. Ebenfalls noch vakant ist das Datum.



... und Dorfmannschaften

Ranglistenauszug:

Dorfmannschaften: 1. Oberdorf Selection; 2. TV Thundorf 1; 3. Kurz AG; 4. TV Thundorf 2; 5. Mouchenchützler.

Humoristen: 1. D'Strubelpeter vom Frauenverein; 2. Die Lädierter; 3. Scheich Abdul und seine fünf Kamelfürze.

Schüler: 1. Die 6 Pornokönige; 2. NC Kroatia.

Piccolo: 1. Red Bull verteilt Prügel; 2. The Flintstones.

Torwandschiessen: 1. Peter Jungblut; 2. Stefan Liehti; 3. Andreas Tuchschild; 4. Roger Sedleger; 5. Ueli Heeb.

Preis-Jassen: 1. René Müller 3530; 2. Margrit Kurz 3478; 3. Martin Schallenberg 3442; 4. Helene Rickenmann 3411; 5. Peter Altwegg 3336; 6. Föns Derungs 3320; 7. Fränzi Heer 3319; 8. Ernst Horber 3279; 9. Max Kollbrunner 3269; 10. Max Egger 3266.

Köbi Früh

Riegen

Kreisjugitag Thundorf

Am 2. Juli organisierte der Turnverein Thundorf den Kreisjugitag auf heimischem Boden. Dieser Wettkampf für Jungturner zwischen 7 und 16 Jahren gilt als Höhepunkt im Jahresprogramm einer Jugi. Bereits Monate zuvor bildete sich ein OK, das die Organisation dieser Grossanlasses an die Hand nahm. Um den Anforderungen für solche Veranstaltungen gerecht zu werden, mussten wir die Sportanlage ergänzen und erweitern.

Buntes Teilnehmerfeld

Dann war es soweit! Am frühen Samstagmorgen kamen über 900 Jungs und Mädchen aus 21 Riegen angereist, die alle das gleiche Ziel hatten: sich mit ihresgleichen zu messen und vor allem viel Spass zu haben. Um das zu ermöglichen stan-

den über 100 Kampfrichterinnen im Einsatz. Auch Petrus gab sein bestes und verwöhnte uns den ganzen Tag mit Sonnenschein.



Freude im Spiel und Wettkampf (bn)

Die Thundorfer Mädchen- und Jugiriegewar mit 115 Teilnehmern weitaus die grösste Sektion! Aber nicht nur die Zahl war auffällig, sondern auch die Resultate sorgten für gute Stimmung. Am Morgen wurden die Einzelwettkämpfe ausgetragen, bei denen sich jeder seine Disziplinen aus den Sparten Geräteturnen und Leichtathletik selber aussuchen konnte.

Plauschparcour

Wer seinen Wettkampf beendet hatte konnte beim Plauschparcour durch Felder und Wälder wieder frische Energie tanken. Nach dem Mittagessen wurde in der Pendelstafette und im Seilziehen die schnellste und stärkste Sektion gesucht. Nach spannendem Kräftenessen hatten auch hier die Thundorfer ihre Nase vorne und konnten beide Wettkämpfe für sich entscheiden. Nach der langersehnten Rangverkündigung konnte jede auf einen vergesslichen Tag zurückblicken.

Dank

Zum Schluss möchte ich noch einige Dankesgrüsse loswerden. Herzlichen Dank der Schulgemeinde Thundorf für die Be-

nutzung der Sportanlagen. Danke auch den benachbarten Landbesitzern, ohne die ein solcher Anlass nie durchführbar wäre. Ein Dankeschön dem Hauswartpaar



Zufriedenes Publikum und zufriedene Wettkämpferinnen Dank guter Organisation (ulr)

Wegmann und allen Helfern aus der Turnerinnenriege und dem Turnverein sowie meinen Kollegen.

Einen speziellen Dank verdienen die Mädchenriege- und Jugileiter, die sehr viel für unseren Nachwuchs und für das Wohlergehen der Jugend opfern und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ermöglichen! Die obigen Zahlen sprechen für sich ...

Bruno Nadler, OK-Präsident

Jugireise vom 9./10. September 1995

1. Tag Gamplüt-Schafboden

Am Samstagmittag besammelten wir uns voller Wanderfreude am Bahnhof in Matzingen. Bei strahlendem Sonnenschein gelangten wir mit Zug und Postauto nach Wildhaus. Danach quetschten wir uns in die Wildhaus-Gamplüt Seilbahn. Nach einer kurzen Rast machten wir uns auf die amüsante Bergbezwingung. Das Wetter, das bis dahin gut mitgespielt hatte, wollte

uns die gute Laune verderben. Nach einem kräfteaubenden, zweistündigen Aufstieg erreichten wir endlich den Schafboden. Nachdem wir das Massnlager bezogen hatten dauerte es noch eine Weile bis zum Nachtessen. Das Massnlager bestand aus einem einzigen, niedrigen Dachzimmer. Pro zwei Matratzen hatte es ein Kissen und eine kleine Decke.



Uns hat's geschmeckt ... (sb)

Dessert nach Wahl

Zum Nachtessen gab es Spaghetti bolognese und Coca-Cola. Beim Dessert durften wir zwischen Nussgipfel und Frucht-salat mit viel Rahm wählen. Während sich die jüngeren unter uns bald einmal im Massnlager einnisteten, sangen und jodelten wir in den Abend hinein. Nachdem unsere Wirtin auch noch den veralteten Dieselmotor, der zur Stromerzeugung diente, angekurbelt hatte, zogen wir uns alle in den saukalten Schlafraum zurück. Sofort ging der Kampf um die begehrten Decken los. Jenen die bereits schliefen wurden die Decken hinterhältig geklaut. Als auch der letzte Hunger gestillt war, kehrte Ruhe im idyllischen Schafboden ein. Leider war die Nacht viel zu schnell zu Ende.

2. Tag Schafboden – Nesslau

Nach einem reichhaltigen Morgenessen packten wir unsere Unordnung zusammen und verabschiedeten uns von der netten Schafbodenwirtin. Die vorgesehene Rotsteinpasswanderung konnten wir leider nicht in Angriff nehmen, weil dies wegen Schnee zu riskant gewesen wäre. Doch eine Ersatzwanderung war bereits geplant. Bei prachtvollem Wetter konnten wir zu einer anspruchsvollen Höhenwanderung aufbrechen. Über Thurwies und am Gräppelensee vorbei führte uns der Weg nach Nesslau. Bereits in der Hälfte der Wanderung beklagten sich die ersten über Müdigkeit und Blasen an den Füßen. Mitten in Kühn und frischer Alpluft gniessen wir unser Mittagessen. Nach der ruhigen, erholsamen Mittagsrast nahmen wir die letzten Höhenmeter unter die Füße. Doch schon bald nahte ein steiler Abstieg durch den Wald, wo so mancher einen braunen Hosenboden davontrug. Bald darauf erreichten wir verschwitzt und glücklich den Bahnhof von Nesslau und kehrten müde aber fröhlich nach Hause. Wir danken den Leitern Sandra, René, Thomas und besonders Sylvia und Heinz für die gute Organisation.

Wer war's?



Gestärkt nach der Mittagsrast. (sb)

Jugi-Reise zum «Witzwanderweg»
 Am Sonntagmorgen um 7.45 Uhr traf sich die ganze Jugi am Bahnhof Frauenfeld, wir waren 14 Mädchen und 21 Knaben. Wir fuhren mit dem Zug nach Romanshorn, dann stiegen wir um und liessen uns nach Rorschach bringen. In Rorschach angekommen mussten wir eine knappe Stunde warten, bis wir in das «Heidenbändli» einsteigen konnten. Im «Heidenbändli» stimmten wir Lieder an. Ein paar Mitreisende sangen mit und bedankten sich nachher für die Unterhaltung. Wir stiegen in Heiden aus. Einige Knaben riefen die ganze Zeit «Daniela und dä Pascal! Daniela und dä Pascal!» Als diese sich beruhigt hatten, wanderten wir alle dem Witzwanderweg nach. Wir verstanden die Witze nicht immer. Die Leiter mussten es uns erklären. Bei einem Restaurant mit Aussicht über den ganzen Bodensee machten wir den ersten Halt. Ausserdem durften wir uns auf einem riesigen Trampolin austoben. Wir wanderten weiter. Nach einiger Zeit kamen wir an ein schönes Plätzchen im Wald. Die Knaben beschlossen eine Tannzapfen-Schlacht anzufangen. Einigen Mädchen wurde es zu bunt und schossen zurück. Als alle «Zmittag» gegessen hatten, marschierten wir weiter. Nach unserer Ankunft in Walzenhausen warteten wir auf die Zahnradbahn die nach Rheineck fuhr. In der überfüllten Zahnradbahn mussten die meisten stehen. In Rheineck warteten wir auf das Schiff, das uns über den alten Rhein und über den Bodensee nach Rorschach bringen sollte. Unterwegs fütterten wir die Entchen mit dem übrigen Brot. In Rorschach bestiegen wir den Zug, der uns über Romanshorn nach Frauenfeld brachte. Zum Glück waren wir alleine im Abteil, sonst hätten die übrigen Fahrgäste Oropax tragen müssen. Das letzte Stück nach Thundorf fuhren wir mit Postauto.

Claudia, Andrea, Karin, Esther,
 Claudia, Fränzi

Kirchgemeinden



**Kirchgemeinde
 Kirchberg-Thundorf**

Thundorfer SOLA 95

Lagerwoche im freiburgischen Broc

ulr. Vom 22. bis am 29. Juli 1995 weilten 52 Kinder und Jugendliche mit einem dreizehnköpfigen Leiterteam im Greyerzerland. Zum Lagerthema wählten wir: «Mini Farb und Dini – Fremdi Lüt sind au Lüt».

Drei Ländern galt unsere Aufmerksamkeit: Kamerun, Brasilien und Indonesien. Bereits in der Lagervorbereitung wurde das Thema von jeweils einer Leitergruppe vorbereitet. Wir kochten die für die Länder typischen Gerichte, spielten ihre Musik, lernten fremde Lieder und erfuhren in Dia-Vorträgen vieles über Land und Leute.



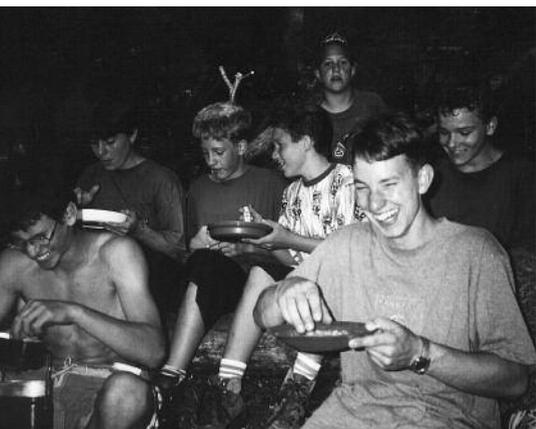
Im Hintergrund liegt Broc.

(ulr)

Lebensgemeinschaft erfahren

An einem Sonntag im August hielten die Leiterinnen und Leiter kritisch Rückschau

auf die Lagerwoche. Ist es doch jedesmal eine neue Herausforderung, mit einem neuen Leiterteam und vielen neuen Kindern zusammen eine Woche zu verbringen. Dabei sind die Erwartungen der einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich und nicht ohne weiteres unter «einen Hut» zu bringen. Das Ziel bleibt aber immer das gleiche: unter der verantwortlichen Leitung von Ueli und Barbara Friedinger organisieren wir ein kirchliches, christliches Lager. Wir versuchen eine Woche in einer besonderen Lebensgemeinschaft zu gestalten. Dabei geht es nicht vordringlich um eine Woche mit «Attraktionen» und «Dienstleistungen» anzubieten, sondern um gemeinsam den Zugang zu besonderen Themen und eben zu anderen Leuten zu finden.



Essen ist mehr wie nur den Magen beschäftigen ... (ulr)

Suppentag im Gemeindesaal

Solidarität am Thundorfer Suppentag mit Frauen im Sudan

Die Kirchgemeinde Kirchberg-Thundorf lässt es sich nicht nehmen, um aus erster Hand über die Hilfe vor Ort orientieren zu lassen. Diesmal berichtete der aus Märstetten stammende Walter Röthlisberger

über Projekte der Basler Mission im Sudan. In seinem Vortrag liess er klar werden, dass die Hoffnung der Ärmsten darin beruhe, dass wir uns hier in der friedlichen Welt ihrer misslichen Lage bewusst werden. Der grossartige Erlös von 3200 Franken wird für die Stützung der Frauenarbeit im Sudan verwendet. Die Frauen tragen im bürgerkriegsgeplagten Sudan die Hauptlast. Wir danken allen, die in irgendeiner Form zu diesem Ergebnis beigetragen haben!

Kirchenvorstand
Kirchberg-Thundorf

Unter uns . . .

2. Thundorfer Weihnachtskalender

Während der Adventszeit wird Tag für Tag ein neues «Fenster» die dunklen Winternächte erhellen. Vierundzwanzig Familien oder Personen haben sich bereitgefunden, ein Fenster ihres Hauses oder den Eingang einladend zu schmücken. Vom 1. bis zum 24. Dezember wird jeden Tag am grossen Adventskalender ein neues «Lädeli» aufgehen. Am Öffnungstag können die Leute mit dem grossen gelben Stern kundtun, dass sie Passanten zum Besuch einladen. Die «Fenster» werden bis am 29. Dezember noch zu bewundern sein. Die Abfolge der einzelnen Tage kann dem Flugblatt entnommen werden, das in den Läden aufliegt.

Wir Initiantinnen laden mit diesem Weihnachtskalender dazu ein, neue Begegnungen zu knüpfen oder bestehende wieder einmal aufzufrischen.

Susanne Obwegeser
Trudi Hablützel
Chantal Gremlich

Politische Gemeinde

Strassen wirbeln Staub auf!

Im Spätsommer habe ich den Auftrag erteilt, die Strassenränder «abzuspritzen». Sichtbar war dann beidseits der Strasse abgedorrtes Pflanzenmaterial.

1. Weshalb wurde dieses Verfahren gewählt?
2. Was wurde gespritzt?
3. Was passiert weiter?

Punkt 1: Weshalb wurde dieses Verfahren gewählt?

Gemäss dem Gesetz über Strassen und Wege, Artikel 4, sind diese unter anderem unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit zu planen, bauen und zu unterhalten. An den Rändern der Strasse ist der Teerbelag meist nur 2–3cm dick. Starke Wildkräuter wie Seggen, Hands Zahn, Hirse, usw. vermögen den Belag zu durchbrechen und zu zerstören. Teure Belagssanierungen sind nötig. Wichtig ist, dass in einer ersten Phase der Durchwuchs wurzeltief entfernt wird.

Gemäss Gesamtökobilanzberechnung von Dr. Graf Reckenholz und Dr. Jolliet ETH Lausanne schneidet die Variante Glyphosat (chemisch) im Vergleich zu thermisch 8x und mechanisch 4x besser ab.

Untersucht wurden: Energieverbrauch, Pestizid Wasser, Pestizid Luft, Pestizid Boden, SO₂, NO_x, N₂O, Patikel und CO₂, Trinkwasser gemäss WHO.

Punkt 2: Was wurde gespritzt?

Beim eingesetzten Produkt handelt es sich um Glyphosat. Ein Blattherbizid mit Wirkung über die Wurzel der behandelten Pflanze. Dosis: 2200–2600 g Wirkstoff/ha. Entsprechend einer Dosis von 6–7 l/ha. Wassermenge: 300 l/ha.

Gemäss Weisung des Bundesamtes für Verkehr vom 27. Februar 1995 betreffend

Vegetationskontrolle in den Jahren 95–97 arbeiten die Bahnen mit 8 l/ha. In den Bahnkreisen Lausanne und Luzern werden die Bahnanlagen mit Spezialdüsen und entsprechend hoher Konzentration saubergehalten.

Punkt 3: Was passiert weiter?

Diesen Herbst werden die Strassen soweit nötig noch abgerandet. Nächsten Sommer beabsichtige ich, die Ränder 4–5mal wischen zu lassen um den Neubewuchs möglichst zu verhindern. Ob eine eigene Maschine für den Traktoranbau angeschafft werden soll, oder ob eine Zusammenarbeit mit einer Nachbargemeinde sinnvoll ist, wird noch geprüft.

Wo es nötig ist, wird aber auch nächstes Jahr wieder gespritzt werden.

Diese Zeilen sollen eine Orientierung sein.

Dank gebührt Remo Schürch, musste er doch in den eigenen Reihen manchmal die Wogen glätten.

Alois Hersche, Tiefbau

Schulgemeinden

Thundorfer Heimatkunde

Lehrmittel geschaffen von Heinz Münger

Der Thundorfer Mittelstufenlehrer Heinz Münger absolvierte im Wintersemester 1992/93 einen sehr intensiven Bildungsurlaub, der auf drei verschiedenen Schwerpunkten basierte, nämlich Musik (Schulmusik, Musiktheorie, Querflötenstudium), Vorlesungen an der Universität Zürich in Entwicklungspsychologie, Didaktik und neueste Geschichte, und drittens Erarbeitung eines Lehrmittels «Thundorfer Heimatkunde». Ich möchte dieses rund hundertseitige Werk im Überblick etwas

näher vorstellen. Heinz Mürger arbeitete zusammen mit den beiden Autoren Alfred Kessler und Dr. Clemens Hagen an der «Ortsgeschichte von Thundorf», die 1982 herausgegeben wurde und in der Kanzlei aufliegt.



Wasserrad im Unterdorf. Auf der Nordseite des stattlichen ersten Sekundarschulhauses war ebenfalls ein Wasserrad in Betrieb (Anbau heute abgebrochen).

Für den Unterricht in der Schule eignete sich aber dieses Werk wegen der konzentrierten, schwierigen Texte nicht besonders und der erfahrene Lehrer fasste schon damals ins Auge für die Thundorfer Kinder ein praktikables naturnahes und lebendiges Lehrmittel zu schaffen, selbstverständlich auf der Grundlage dieser wissenschaftlich exakten Ortsgeschichte (OG). Es schien ihm von Anfang an eine lohnende Aufgabe, da sich die Schüler erfahrungsgemäss sehr leicht für die vergangenen Zeiten begeistern lassen. Das Ergebnis liegt nun vor unter dem Titel «Thundorfer Heimatkunde» der Schule

Thundorf zugeeignet. Ausgangspunkt und roter Faden war dem Pädagogen der Grundgedanke, anhand eines überschaubaren Gemeinwesens den Kindern Vorgesichte und Geschichte vertraut zu machen. Die Thundorfer Geschichte, die geographische und topographische Lage unseres Dorfes eignet sich dafür bestens, gibt es doch viele Gegebenheiten, die allgemein gültigen Charakter aufweisen.

Auf den ersten Seiten werden wir in die letzte Eiszeit, die Würm zurückversetzt. Von einer Anhöhe blicken wir ins Thunbachtal. Wir erfahren nun, wie vor ca. 70'000–10'000 Jahren vor Chr. ein Arm des Bodensee-Rheingletschers sich bei Bänikon ins Thunbachtal ergoss und vorrückte bis auf die Höhe von Hagenbuch. Nur Höhen von über 650 m guckten aus dem Eise heraus. Der Homberg, ein Felsriegel aus Nagelfluh, stellte sich dem Gletscher in den Weg, wurde aber von ihm zu dem heutigen Rundhöcker gehobelt und geschliffen. Auch die ehemaligen Stirn- und Seitenmöränen lassen sich heute noch ausmachen, etwa Hohrain – Müllersbergli – Auenrain und Schwarzmoos – Rohracker.

Die ersten Siedler streiften ca. 2500 v. Chr. durch einen geschlossenen Urwald nur aufgelockert durch Moore und Riete, letzte Überbleibsel der Eiszeit.

Auch heute noch gebräuchliche Flurnamen helfen uns auf die Spuren der Vergangenheit zu stossen. Der Hofname «Neuburg» deutet darauf hin, dass in der näheren Umgebung davon auch einmal eine Burg gestanden haben muss. Anhand der Beschreibungen in der Ortsgeschichte (OG) können die Schüler nun den ursprünglichen Standort in Natura finden und auf einer Karte massstabgetreu eintragen.

Der Kirche in Kirchberg, dem Schulhaus (heute Gemeindehaus), den ehemaligen Wasserrädern, den Wasserleitungen, der Wasserversorgung wird viel Raum gege-

ben. Die Schüler informieren sich bei den heutigen Liegenschaftsbesitzern über die frühere Situation und lassen sich die noch vorhandenen Spuren zeigen und erklären. Die Landwirtschaft in alter Zeit, also die Dreifelderwirtschaft, begreifen die Kinder an den drei bekannten Thundorfer Zelgen: Frauenfelder Zelg, Lipfersberger Zelg und Sonnenberger Zelg. Fruchtfolge, der



Ein Findling vom Piz Beverin aus marmorisiertem Kalk aus der Bündner Schieferzone ruht bei Walter Ulmer in Aufhofen (Fundort Lusthalde).

Felderwechsel der Sommer-, Winter- und Brachzelg wird auf dem Papier gedanklich nachvollzogen. Als letzte umfassende Arbeit lernen die Schüler ein Relief des Thunbachtals anzufertigen.

Mit diesen kleinen Kostproben möchte ich für diesmal abschliessen. Gar vieles mehr wird in dem Werk noch lebendig gestaltet und nähergebracht. Viele Skizzen, Arbeitsblätter, Kartenausschnitte, Photographien und eine Dia-Reihe vervollständigen das Lehrmittel und machen es zu einem gelungenen Medium für den praktischen Anschauungsunterricht.

Margrit Schaltegger

In eigener Sache

Jahresbeitrag 1995

Geschätzte Mitglieder des
Gemeindevereins

Geschätzte Gönner und Spenderinnen

Seit Beginn dieses Jahres können Sie wählen, ob Sie den Jahresbeitrag und/oder Gönnerbeitrag an «Mir Tuembachtaler» und/oder eine Spende einzahlen wollen. Mit nur Fr. 20.– sind Sie Mitglied des Gemeindevereins.

Wir danken Ihnen für die geleisteten Zahlungen! Sie zeigen uns, dass wir mit der Statutenrevision den richtigen Weg eingeschlagen haben. Diejenigen, die noch nicht Mitglied des Gemeindevereins sind, können dies mit Ihrer Einzahlung auf das PC 85-5535-7 der Raiffeisenbank Thundorf (Vermerk Gemeindeverein) noch werden. «Mir Tuembachtaler» wird in alle Haushaltungen innerhalb der politischen Gemeinde Thundorf verteilt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Ruedi Oswald, Kassier

Mir «Tuembachtaler» – keine Namensänderung

Lieber Herr Ulrich

In unserem Material findet sich der Tuembach, das Tal ist nicht verzeichnet. Wir schreiben in unserem Material, und damit auch in den Grundbuch- und Vermessungsplänen «-taal», wenn der Vokal lange gesprochen wird, das wäre in Ihrer Ortsmundart sicher der Fall, also wäre die mundartnahe Schreibung: «Mir Tuembachtaler».

Mit freundlichem Gruss

Dr. Eugen Nyffenegger
Thurgauer Namenbuch

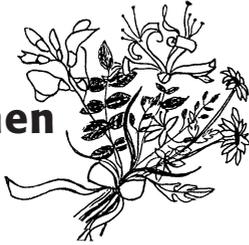
Einträge in «Gewusst wo!»

In diesem Heft finden Sie neu auch die Rubrik «Gewusst wo!». Je mehr Einträge darin enthalten sind, um so mehr werden die Seiten zum unentbehrlichen Nachschlagewerk für die Geschäfts-, Dienstleistungs- und Freizeitangebote in unserer Region. Mit Ihrem Eintrag sichern Sie sich nicht nur einen geschäftlichen Erfolg, sondern Sie tragen auch solidarisch zum Fortbestand der Gemeindezeitung bei.

Wir werden im zeitigen Frühjahr an alle uns bekannten Geschäfte und Institutionen einen Talon zur Eintragung versenden.

Sollten Sie besondere Fragen haben oder vergessen werden, so melden Sie sich beim Kassier, Ruedi Oswald, Obstgartenstrasse 17, 8512 Thundorf.

Willkommen



Gruss
an Zuzüger
(1.9.95–31.10.95)

Thundorf

Dähler Marianne
Degen Dennis
Aebi Rudolf und Verena
mit Anja und Manuela
Brechtbühl Doris
Signer Erwin und Rita
mit Michael und Patrick

Lustdorf

Meyer Susanne
Turba Stephan

Wetzikon

Bill Diana
Müller Felix
Obitsch Cornelia

Gewusst wo!

Chäsilädeli Fritz und Ruth Dick
8512 Thundorf
Tel. 53 31 88

Bachmann Innendekorationen
Sattlerei – Polsterei – Parkett
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren
8512 Thundorf
Tel. 53 31 39

Bäckerei/Konditorei Fischli
Feine Hausspezialitäten
Berlinerzeit
8512 Thundorf, Tel. 53 34 82

Baumpflege/Sträucherschnitt
Bösch Alfred, 8513 Wetzikon
Tel. 53 32 80

Gipser- und Schreinerarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 53 10 80, Fax 53 10 88

GSAT, Genossenschaft Sicheres Alter
Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident
Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 53 33 14 / 077 72 10 06

Weihnachtsmarkt Lustdorf
Adventskränze / Gestecke
Samstag, 2. Dezember, 8.30–11.30 Uhr
Christa Wyssmann
Hauptstrasse, 8513 Lustdorf

Zimmerei Infra-Bau
M. Keller
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 53 20 27 / 077 71 76 38

.....

Und hier steht in Zukunft auch Ihr Eintrag, denn mit uns bleiben Sie ständig am Ball!

Anzeigetarif:

Preis pro Zeile und einmaliges Erscheinen Fr. 5.-, Dauerauftrag Fr. 4.50, Namenszug auf Spaltenbreite zusätzlich Fr. 2.- pro Millimeter

Gefragt ist . . .

Wir freuen uns auf Sie als

Satzgestalter(in)

Sie haben Freude an Text- und Bildgestaltung. Sie besitzen das Flair mit dem PC umzugehen. Sie finden Spass an der deutschen Sprache. Sie haben hin und wieder freie Kapazität. Ja – tatsächlich? Dann sind Sie die neue Kraft in unserem Team!

Setzen Sie sich mit

W. Ulrich, Tel. 53 32 91, in Verbindung.

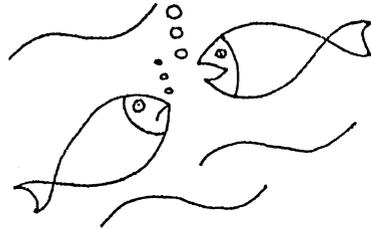
Tausch Zu verschenken

Ich tausche meine zu kleinen Rollschuhe gegen ein braunes Kaninchen . . .

. . . Regula

Hier könnte Ihre Kleinanzeige stehen! Gratis, solange keine Geschäftsabsicht besteht. (BabysitterInnen können sich unter «Gewusst wo!» eintragen lassen.)

Bachgeflüster



S'Fischli froget,
stimmt's dass . . .

- man beim Kühlhaus Lustdorf die Reissnägel von den «Anschlägen» mit den Schuhsohlen nach Hause tragen muss?
Im Prinzip ja, ausser man lese sie auf.

- «Toleranz» gross geschrieben wird?
Im Prinzip nach Duden ja, aber gegenüber dem Geläute von Rinderherden klein.

- die Gefahren tafel «Vorsicht Kinder» nur vor der eigenen Haustüre gilt?
Im Prinzip nein, andere Kinder bewegen sich auch auf den Dorf- und Quartierstrassen.

- Thundorf sich von andern Gemeinden unterscheidet?
Im Prinzip ja, sie ist die einzige im Kanton mit braunen Strassenrändern.

- die Thunbachtaler auch mit der grossen weiten Welt verbunden sind?
Im Prinzip ja, seit ein neues Wahrzeichen den Dorfeingang ziert.

Veranstaltungen

Freitag/Samstag, 24./25. November:
Unterhaltungsabende der Turnvereine
Gemeindesaal Thundorf

Sonntag, 3. Dezember:
Offenes Singen, Gemeindesaal, 20 Uhr

Mittwoch, 6. Dezember:
Einzug des Samichlauses mit dem Esel

Sonntag, 10. Dezember:
Weihnachtskonzert, Kirche Lustdorf,
20 Uhr

Sonntag, 17. Dezember:
Sonntagschulweihnacht Thundorf
Kirche Kirchberg-Thundorf, 16.30 Uhr
Sonntagschulweihnacht Lustdorf
Kirche Leutmerken, 20 Uhr

Dienstag, 13. Februar 1996:
Jahresversammlung
des Gemeindevereins

Samstag, 17. und 24. Februar 1996:
Unterhaltungsabende
der Musikgesellschaft Eintracht Thundorf
Gemeindesaal

Samstag, 16. und 23. März 1996:
Unterhaltungsabende
Männerchor/Gemischter Chor Lustdorf
Gemeindesaal

Kurse

Landfrauenverein Immenberg

Winterprogramm 95/96

8.12.95: Kurs Geschenksträuße
in Mettendorf

9.1.96: Bäuerinnentag

20.2.96, 27.2.96, 5.3.96, 19.3.96:

Töpferkurs in Thundorf

28.3.96: Jahresversammlung

Nähere Auskunft erteilt Gaby Koch,
Schulhaus Lustdorf, Tel. 53 32 41

Impressum

Redaktionskommission:
Werner Ulrich (ulr), Leitung
Margrit Schaltegger

Herausgeber:
Gemeindeverein Thundorf
Kirchbergstrasse 13c
8512 Thundorf

Auflage: 550 Exemplare

Layout:
Visuelsatz, Frauenfeld

Druck:
H. Brand-Wirth AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss Nr. 28:
31. März 1996

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:
«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf